

Sonntag Invokavit 22.02.2015; Matthäus 4, 1-11

Pfarrer Jörg Coburger
09439 Amtsberg
Hauptstraße 108
joerg.coburger@gmx.de

Liebe Gemeinde,
was geschieht, wenn die Schlange, oder Versucher, oder Teufel, oder Diabolos spricht, besser noch: **Das Wort Gottes** im Munde führt?
Erst einmal bleibt festzustellen, DASS er das tut. Er meidet das Wort nicht, „wie der Teufel das Weihwasser“, sondern will es – perfide verdrehend freilich – **benutzen**. „*Er versucht*“, so Martin Luther 1534 in seinen Invokavitpredigten „*ob er uns von Christus und der Taufe wegreißen könne durch falsche Deutung der Schrift.*“

Wer hat nicht schon alles argumentierend, verteidigend, belustigend oder auch spottend Gottes Wort benutzt. Zugleich sind wir zu Sorgfalt und auch Demut gemahnt, wenn wir versucht sind, allzu vollmundig davon sprechen, was Gottes Wille sei. Die Kirchengeschichte hält viele Beispiele bereit, wo mit Hilfe des Wortes Gottes – freilich nur dort, wo es scheinbar unterstützend und nicht widersprechend – zu Ereignissen kam, die teils wider besseres Wissen als gottgewollt ausgegeben worden waren.
Unsere Seele bleibt versuchlich, ungehorsam zu sein und solches zu tun, rechnen wir damit, das ist weise.

Dieser erste Sonntag der Passionszeit erzählt uns von einem **Kampf**. In beiden Lesungen

findet ein Kampf statt. **Adam**, also Menschheit, hat diesen Kampf verloren. **Christus** hat diesem Kampf bestanden. Das soll uns gleich ganz Beginn seines öffentlichen Wirkens im vierten Kapitel, nach seiner Taufe im dritten Kapitel, gesagt werden. Der, der jetzt handelt, ist eben jener, der stärker ist. Alles Folgende soll nun mit diesem Blick gesehen werden. Der Hebräerbrief (**4,15- 16**) bringt es auf den Punkt: Jesus Christus war in allem so versucht wie wir, jedoch ohne Sünde. Nicht zuerst und allein ein solidarisches Prinzip mit menschlicher Versuchlichkeit, breit ausgewalzt bis nach Hollywood, war dabei Schwerpunkt, sozusagen: `Unser Jesus ist kompetent in Sache Sünde` sondern die Erzählung von seinem Sieg über das Böse. Die Passion, erst viel später im Evangelium als Bericht beginnend, hat hier nicht den einzigen, aber einen ersten Anfang. Dort hat auch die oft missverstandene Bemerkung zu Beginn (**4,1**) ihren guten und heilvollen Grund: „Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, *damit* er vom Teufel versucht würde“ Also Moralist muss man höchst befremdet sein und dieses „Damit“ negativ bewerten: `Wie kann nur Gott so etwas wollen?`

Es ist vielmehr ein **Zielsatz**, der vom Sinn erzählt. Alles, was geschieht, geschieht **für uns**. Sein stellvertretender Kampf beginnt hier. Gott versucht nicht. Sein Geist führt. Deshalb lasst uns zum Thron der Gnade hinströmen, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden, wenn wir selbst in unseren Versuchungen Hilfe nötig haben. **Hebr.4,16**

Zum Trost sind diese uns gegeben, zur Bewahrung in eigener Anfechtung, wenn wir nicht mehr wissen, was unten noch oben ist. „Sprich nur ein Wort...“ Jetzt erfahren wir, was

es nicht zum Schein, sondern in tatsächlicher Gestalt heißt, Fleisch angenommen zu haben und ein Mensch geworden zu sein. Sein irdischer Leidensweg hat begonnen. Es ist der Weg des Gehorsams. Ja, richtig, wie der Volksmund zu sagen weiß: „Man kann den Teufel nicht dem Beelzebub austreiben“ Spricht nur ein Wort...

Matthäus hat eine erkennbare Steigerung innerhalb der drei Versuchungen. Sie ist bewusst parallel zur Versuchungsgeschichte dargestellt, damit wir verstehen: Jesus ist der neue, wahre Adam, wie ihn Gott gemeint hatte. Vergleichen wir Genesis 3 und Mt. 4 sehen wir das:

- Der Bauch, also das Sinnliche, Materielle somit Naheliegende wird ins Kalkül gezogen.
- Das Versprechen von Schutz, auch Machtgewinn und Anerkennung
- Der letzte und gar nicht plumpe Versuch mit der Anbetung

„Zuerst kommt das Fressen und dann die Moral“ – so diagnostizierte Bertold Brecht nicht ohne Lust und hier scheint Brecht bestätigt, geht es doch mit dem Brot und den Augen los. Man könnte sagen: niedrigschwellig, hier wir da. Zum Schluss kommt dann die Sache mit der Anbetung.

Doch Vorsicht, denn die drei Versuchungen sind sehr reale Versuchungen jedes Menschen. Und wenn wir uns darin wieder erkennen ist das noch nicht falsch, ist es uns doch zum Trost erzählt.

Jesu Versuchung als auch unsere Versuchungen kommen in **Mt.4** vor, richtig. Aber auch dann, wenn die Versuchungserzählung generell-

menschliches Weh und Ach beinhaltet, muss nun konkret der Versuchung widerstanden werden, allgemeine menschliche Prinzipien zu erheben. Beispielsweise staunten wir dann über Jesu Schlagfertigkeit und verzweifelten über unsere eigene mangelnde Pffiffigkeit in solchen Fragen, dem Bösen passende Antwort zu geben, ja mehr noch, wir wehrten ab, zu solcher (messianischen) Leistung nicht imstande zu sein. Oder die Sache mit Jesu Fasten. Dies sei deshalb der Predigtext zu Invokavit, weil die Fastenzeit beginnt und schließlich Jesus habe Jesus hier auch gefastet.

Jesu Passion ist das Zentrum. Zuerst steht der Sieg des Messias Jesus bis zum Ostermorgen im Mittelpunkt. Danach irgendwann, wo die Kirche zum österlichen Leben berufen ist, wäre über **Epheser 6** mit dem Schild des Glaubens und dem Schwert des Wortes und alle andere geistliche Waffenrüstung zu sprechen. Schon hier wird klar, dass das Schutzschild des Glaubens, das Schwert seines Wortes, der Helm des Heils **ergriffen werden müssen**.

Die Steigerung von der ersten bis zur dritten Versuchung deckt die Strukturen des Bösen auf. So gesehen soll sie uns Trost und Hilfe sein, denn sie entlarvt. Sie bringt Licht ins Dunkel, in dem sie benennt. Sie begegnet dem Bösen, in dem sie, anders als in Genesis 3, nicht mit dem Bösen verhandelt, sondern ihm letztlich mit göttlicher Vollmacht gebietet.

Die Versuchung hat genuin mit Jesu Gottessohnschaft aus dem vorherigen Taufkapitel zu tun: „Dies ist mein lieber Sohn“ so hieß es dort. Hier nun: „Bis du Gottes Sohn, dann...“ Aber wie ist „Gottes Sohn“ inhaltlich gefüllt? Ist diese Frage - wir mögen erschrecken

- nicht näher an der Petrusfrage nach Jesu Leidensankündigung dran, als uns lieb wäre: „Der Menschensohn muss verworfen werden und gekreuzigt...“ Da fing Petrus an, ihm zu wehren... Die Versuchung soll irgendwo enden, nur nicht am Kreuz.

Das ist das Ziel der Versuchung. Jesu Reaktion: „Hebe dich hinweg von mir Satan, denn du meinst, was menschlich ist und nicht was göttlich ist.“

Vom Sieg Jesu wird erzählt und dass die, die zu ihm gehören, sich in ihren eigenen Anfechtung und Fremd- und Selbstanklagen auf diesen Sieg berufen dürfen. Da gilt kein Nachmachen wollen. Auch nicht, sich stets mehr vom Bösen faszinieren zu lassen als von diesem Sieg. Nicht die allzu häufige traurige oder resignierende Bemerkung: `Das schaffe ich nie!` sondern allein dieser Sieg soll unser Trost und Zuversicht sein. Gar nicht so sehr die Frage, ob wir wohl mit weißer Weste davonkommen, **sondern auf wessen Seite wir uns in der Versuchung schlagen, ist die Übung des Glaubens**.

Wann steht alles, Gottes Herrschaft, sein Wort, seine Ehre, sein Recht, seine Königsherrschaft, auf dem Spiel?

Wann geht es um das 1.Gebot?

Erkennen wir noch Versuchung?

Wann ist die Anmaßung weltlicher, wirtschaftlicher, politischer, religiöser

Ansprüche so ausgeweitet, dass die unteilbare Ehre Gottes verloren geht und wir den Cäsaren dieser Welt gäben, was Gott gehört?

Unsere Aufgabe bleiben Kampf, ja Kampf und Streit um die Wahrheit und den Gehorsam dem

Wort Gottes gegenüber. Luther in seiner erwähnten Predigt: „*Deshalb soll sich ein jeder Christ fleißig zu dem Worte Gottes halten und sich drinnen üben, daneben auch immerdar Gott durch ein ernstlich Gebet in den Ohren liegen, dass er sein reich zu uns kommen lasse und uns nicht in Versuchung führen, sondern vor allem Übel gnädiglich bewahren wolle.*“

Niemand ist davor gefeit, es sich passend zurechtzumachen. Wir schaffen diesen Gehorsam dem Wort Gottes gegenüber nicht allein. Im Übrigen wissen wir oft, was wir sollen, aber wir tun es nicht. Wir brauchen dazu den Geist Gottes und wir werden - wie Elia - und Jesus erfahren, dass nach Wüste, Hunger und Durst der Teufel uns verlässt und Gottes Engel kommen und uns dienen. **Er hat die Versuchung für uns bestanden. Das wird uns zum Trost. Wir sind nicht einfach mehr ausgeliefert. Er ist der neue Adam. Rm.5, 1ff Der Mensch zum Aufrichten, wenn wir nicht mehr ein noch aus wissen.**